





# Schlaglichter auf des Esels Schatten

Ansichten zu einem satirischen Prozess

Herausgegeben von Kerstin Bönsch und Sarah Seidel  
unter Mitarbeit von Céline Martins-Thomas

Wehrhahn Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2022  
Wehrhahn Verlag  
[www.wehrhahn-verlag.de](http://www.wehrhahn-verlag.de)  
Satz: Wehrhahn Verlag  
Umschlagbild: elsner.elsner Werbeagentur, Ummendorf  
Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Europe  
© by Wehrhahn Verlag, Hannover  
ISBN 978-3-86525-924-0

# Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen der Herausgeberinnen	7
-------------------------------------	---

## EINLEITUNG

Olivia Stekeler: Überzeitliche Kritik	11
---------------------------------------	----

Alisa Mayda Probst: Wer ist hier eigentlich der Esel?	16
---	----

## GESELLSCHAFT

Tom Fohler: Emanzipativ und emanzipiert	23
---	----

Julian Hobinka: Die Vielen und der Esel	36
---	----

## POLITIK

Lea Reinacher: Populismus bei Dürrenmatt	55
--	----

Nina Hummler: Agonismus und Antagonismus	60
--	----

## MEDIENWECHSEL

Nicola Münz: Das Hörspiel	77
---------------------------	----

Sina Binder/Jennifer Voss: Die Biberacher Skulptur	83
--	----

Interview mit Peter Lenk	91
Literaturangaben	93

## Vorbemerkung der Herausgeberinnen

Die vorliegende Publikation vereint Schlaglichter auf den *Prozess um des Esels Schatten* aus der Sicht von Studierenden. Es handelt sich um einen Begleitband zur Anthologie *Der Esel und seine Schatten. Prozessgeschichten von Wieland – Kotzebue – Fulda – Dürrenmatt*, die von Kerstin Bönsch und Sarah Seidel unter Mitarbeit von Céline Martins-Thomas herausgegeben wurde. Das vorliegende Buch entstand im Rahmen des Hauptseminars *Der Prozess um des Esels Schatten. Wieland und Dürrenmatt revidiert*, das im Sommersemester 2020 an der Universität Konstanz im Fachbereich Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften unter der Leitung von Sarah Seidel und in Kooperation mit der Christoph Martin Wieland-Stiftung in Biberach stattfand. Gefördert wurden das Lehrformat und die Publikation aus Mitteln des Teams »Transfer Lehre« der Universität Konstanz mit dem Ziel, wissenschaftliche Arbeit und Literaturvermittlung zu verbinden.

Während des Seminars beschäftigten sich die Studierenden mit den Texten zum *Prozess um des Esels Schatten* von Christoph Martin Wieland und Friedrich Dürrenmatt. Dabei widmeten sie sich in Expert:innengruppen folgenden Themen: Recht und Moral, Politik, Textverfahren, Kunstformen und ›anderen Eseln‹. Für diesen Band wurden Themen aus diesen Expert-Gruppen und eigens angefertigte Aufsätze kombiniert. Die Struktur folgt in etwas abgewandelter Form den eben genannten Themen: Den Auftakt machen zwei einleitende Texte von Olivia Stekeler und Alisa Mayda Probst, die den Rahmen der Esel-Texte skizzieren. Es folgen zwei Artikel, die die dargestellte Gesellschaft in den Blick nehmen. Dabei geht Tom Fohler auf die Rollenbilder von Mann und Frau ein, Julian Hobinka stellt Überlegungen zur Dynamik und Kraft der ›Vielen‹ bzw. der ›Menge‹ an. Daran schließen zwei Artikel an, die sich mit den politischen Implikationen des Pro-

zesses beschäftigen. Lea Reinacher schreibt über die Darstellung von Populismus in Dürrenmatts Werk. Nina Hummler wendet das Konzept der politischen Streitkultur des Agonismus und Antagonismus der Politikwissenschaftlerin Chantal Mouffe auf den *Prozess um des Esels Schatten* an. In einem letzten Abschnitt steht der Medienwechsel im Fokus. Wielands Romanauszug wurde von Friedrich Dürrenmatt zu einem Hörspiel umgearbeitet. Diesem Hörerlebnis widmet sich Nicola Münz. Sina Binder und Jennifer Voss beschäftigen sich abschließend mit dem Eseldenkmal von Peter Lenk auf dem Biberacher Marktplatz.

Mit diesem Band möchten wir, die Herausgeberinnen und die Studierenden, auf das Aktualitätspotenzial der satirischen Prozesse aufmerksam machen und zu einer weiteren Auseinandersetzung mit Wieland und Dürrenmatt (im Studium und in der Schule) anregen.

Wir wünschen eine gewinnbringende Lektüre.

Dr. Sarah Seidel

Dr. Kerstin Bönsch



# Einleitung



Olivia Stekeler

## Überzeitliche Kritik

Getreu dem Motto »Es soll Gerechtigkeit herrschen, auch wenn die Welt darüber zugrunde geht« oder *Fiat iusticia, et perat mundus*<sup>1</sup> werden die Abderiten selbst als eselhaft, störrisch und uneinsichtig beschrieben. Die Unverhältnismäßigkeit des Recht-haben-Wollens und die groteske Hartnäckigkeit sind bezeichnend für die Abderiten:<sup>2</sup> Beiden Parteien geht es im Prozess um des Esels Schatten nicht um den Rechtsanspruch an sich, sondern der Streit fungiert als Vorwand, um persönliche Ressentiments und Feindschaften auszuagieren.<sup>3</sup> Das »Schattenrecht« fordert die Lust am Streiten geradezu heraus, anstatt für Recht und Gerechtigkeit zu sorgen. Wieland spielt also mit den Bedeutungen des Eselhaften; Rechtsgelehrsamkeit und Dummheit gehen bei den Abderiten Hand in Hand.<sup>4</sup>

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, dass der Arzt Hippokrates zu Beginn der *Geschichte der Abderiten* einen kollektiven Wahnsinn der Abderiten diagnostiziert. Zusammen mit Demokrit und Euripides verkörpert Hippokrates als Kosmopolit eine weltbürgerliche Geisteshaltung und stellt so eine Gegenfigur zu den engstirnigen Kleinbürgern Abderas dar. Die aufklärerische Intention Wielands zeigt sich hier einmal mehr.

1 Vgl. Susanne Kaul: Schattenrecht. Zu Wielands abderitischem Eselsprozess. In: *Philologie im Netz* 51 (2010), S. 41–52, hier S. 41.

2 Vgl. Alexander Košenina: Aktenzeichen Eselschatten ungelöst. Vertrackter Rechtsfall in den literarischen Gerichtshöfen von Wieland, Kotzebue und Dürrenmatt. In: *Zeitschrift für Germanistik* 25 (2010), S. 110–122, hier S. 111.

3 Vgl. Kaul: Schattenrecht, S. 48.

4 Ebd., S. 44.

Der Umstand, dass zivilrechtlich betrachtet keine Einigung über den Mietgegenstand herrscht und es keine »Präjudicialfrage« gibt (W 50), mit welchen man den Prozess hätte beschleunigen können,<sup>5</sup> erschwert das Verfahren. Ferner nehmen die Rechtsinstanzen eine wichtige Rolle für den Verlauf des Prozesses und die Frage nach Recht und Gerechtigkeit ein: Der zum rechten Urteil gänzlich untaugliche Stadtrichter Philippides ist zwar auf die Einigung der beiden Streitpartien in Güte aus, jedoch ist auch er ein Abderit und hat die besondere Eigenschaft inne, immer dem zuletzt Sprechenden Recht zu geben. Folglich kann er als »bezeichnendes Beispiel der Polis-Narrheit« gelten.<sup>6</sup> Die unnötig verkomplizierte, in juristischer Rechtsrhetorik verfasste Rede des Rechtsreferenten Miltias verdeutlicht die Komik, die sich durch den Gegensatz zwischen der Nichtigkeit der Sache und der dafür angewandten Sprache ausdrückt. Der Fall wird dem Stadtgericht vorgetragen, dessen Urteilsunfähigkeit eine weitere Fehlfunktion der öffentlichen Rechtsinstanzen Abderas offenbart.<sup>7</sup> Gerhard Sauder stellt zurecht fest: »Die Institution modelt jedes Staatsoberhaupt zum immer gleichen Repräsentanten; Individualität wäre anti-abderitisch: ›Geschichte als Konservierung‹.«<sup>8</sup> Die auf diese Weise entstehende Narrheit der Abderiten wird also »an ihrem Rechtssystem und ihrem Lokalaberglauben exemplifiziert.«<sup>9</sup> Der Schluss des Romans pointiert die Eselhaftigkeit des Rechts eindrücklich. Während es in fünfundzwanzig Prozessjahren nicht

5 Vgl. Gerhard Sauder: Der Duft der Abderitheit im Prozess um des Esels Schatten in Wielands Geschichte der Abderiten. In: Heike Jung (Hg.): Das Recht und die schönen Künste. Heinz Müller-Dietz zum 65. Geburtstag. Baden-Baden 1998, S. 279–290, hier S. 285.

6 Ebd., S. 279.

7 Vgl. ebd., S. 280.

8 Ebd.

9 Ebd.